

# Haushaltsrede

- Es gilt das gesprochene Wort! -

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Mitglieder der Verwaltung,  
sehr geehrte Ratskolleginnen und -kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Fraktion Bürger für Wilnsdorf und FDP danke ich der Verwaltung für den vorgelegten Haushaltsentwurf.

Auch in diesem Jahr hat unsere Fraktion – aber ich denke wir alle, davon bin ich überzeugt – seit dem 17. Dezember 2025 in unzähligen Stunden über den Haushaltsentwurf beraten.

Wie auch in den vergangenen Jahren, kam mir dabei ein Zitat in den Sinn, welches ich heute mit Ihnen teilen möchte:

„Irgendwie, irgendwo, irgendwann“ von Nena aus dem Jahre 1984. Ich möchte mich, an dieser Stelle aber bewusst nur auf diese Aneinanderreihung der titelgebenden drei Worte beziehen und mit Ihnen hier und jetzt kein Schloss aus Sand bauen.

Warum mir genau diese drei Worte des Refrains und des Titels während der Haushaltsberatungen nun nicht aus dem Kopf gegangen sind, möchte ich Ihnen jetzt im Folgenden erläutern.

Zum Haushalt, der Gesamtbetrag der Erträge beläuft sich im Haushaltsjahr 2026 auf 51,2 Millionen Euro, die Aufwendungen hingegen auf 56,6 Millionen Euro.

Das ergibt ein Defizit von rund 5,3 Millionen Euro, das wir durch die Ausgleichsrücklage decken.

Wir sprechen also von einem fiktiv ausgeglichenen Haushalt.

Das bedeutet aber nicht, dass unser Haushalt tatsächlich ausgeglichen ist, sondern lediglich, dass wir uns innerhalb eines vom Gesetzgeber gesetzten Rahmens weiter verschulden dürfen. Getreu dem Motto „Irgendwie, irgendwo, irgendwann“ wird das irgendwer schon wieder zurückzahlen.

Kommen wir aber nun zu den Investitionskrediten, mit denen materieller Wert geschaffen wird.

Zum Ende des Jahres 2026 prognostiziert der Haushaltsplan hierfür einen Schuldenstand von rund 39 Millionen Euro.

Diese Investitionen – in Schulgebäude, in Spielplätze – Stichwort: Niederdielfen, in Friedhöfe – Stichwort: Rinsdorf, in Feuerwehr – Stichwort: Wilgersdorf, in Baugebiete – erneut Stichwort: Wilgersdorf, in unsere Festhalle – Stichwort: Wilnsdorf, in Gemeindestraßen und kurz um in unsere Infrastruktur – sind Investitionen in die Zukunft Wilnsdorfs. Und diese sind längst überfällig.



**Fraktion  
Bürger für Wilnsdorf  
und FDP  
im Rat der  
Gemeinde Wilnsdorf**

Seite 1 von 4  
13. Februar 2026

Dr. Andreas Weigel  
Fraktionsvorsitzender

Am Jakobsweg 8  
57234 Wilnsdorf  
0171 4714681

**buerger-fuer-  
wilnsdorf.de**

Diese Zukunftsinvestitionen können und dürfen wir nicht weiter aufschieben. Fraktionsübergreifend haben diese hier im Hause Mehrheiten gefunden – und das ist auch richtig so.

Gleichzeitig gab es die halbe Alt-Schulden Regelung, was zwar die steigenden Zinskosten etwas bremst, aber auch nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist.

Die Grundsteuerreform im vergangenen Jahr war notwendig – aber sie ist, und das will ich an dieser Stelle deutlich sagen, für die Kommunen noch keine wirkliche Verbesserung. Darüber haben wir hier an dieser Stelle bereits intensiv beraten.

Was sich geändert hat, ist die Berechnungsgrundlage. Und es schafft Spielräume. Spielräume wie die Einführung einer Grundsteuer C, welche die bebaubaren aber nicht bebauten Grundstücke, also die Baulücken in den Mittelpunkt rückt. Übrigens gibt es davon wohl rund 200 im Gemeindegebiet. Dem gegenüber stehen neue Baugebiete in Flammersbach - 29 Baugrundstücke, Rinsdorf - 8 Baugrundstücke und in Planung "Auf'm Hofacker II" in Wilgersdorf ca. 45 Bauplätze.

In unseren Augen ist die Grundsteuer C ein gutes Instrument, aber spielen will dieses Instrument scheinbar Land auf Land ab noch niemand, auch wenn es - und das gehört zu Ehrlichkeit dazu - erst seit letztem Jahr möglich ist. Aber auch hier: Das ist kein Allheilmittel.

Denn was sich nicht geändert hat, ist das strukturelle Problem in dem inflationären Ungleichgewicht der Einnahmen- und Ausgabensituation der Kommunen.

Reden wir daher nun über Steuern – in diesem Fall die Grundsteuern, die nicht an die Inflation gekoppelt sind, aber dennoch als stetige, kalkulierbare Einnahme der Kommunen dienen soll.

Dem gegenüber stehen kommunale Ausgaben, die vollumfänglich der Inflation unterliegen.

Das ist kein Zufall, sondern ein systemischer Fehler, der seit Jahrzehnten bekannt ist und ebenso lange nicht behoben wird.

Oder vielleicht doch – irgendwie, irgendwo, irgendwann.

Jahr für Jahr fordern die Kommunen vom Land eine Neuordnung der Kommunalfinanzen.

Und Jahr für Jahr bleibt diese Forderung ohne echte Antwort.

Was wir stattdessen erhalten, sind sogenannte Ausgleichsrücklagen die faktisch keine Rücklagen sind, sondern Schulden. Zudem die Isolationsregeln für COVID, oder die Folgen des Angriffskriegs auf die Ukraine, die uns gestern entlasten sollten und uns heute teuer doppelt zu stehen kommen. – Stichwort: Abschreibungen.

Dazu kommt eine vage Hoffnung auf zukünftige Lösungen an die immer weniger - hier im Raum - noch wirklich glauben. Getreu dem Motto: „Irgendwie, irgendwo, irgendwann.“

Auch die Sondervermögen des Bundes ändern daran nichts, denn sie sind kein Vermögen, sondern Schulden, die für Investitionen aufgenommen werden, die ohnehin kreditfinanziert worden wären.

Gleichzeitig steigt die Staatsquote, also der Anteil der Staatsausgaben gemessen am Bruttoinlandsprodukt auf fast 50% in Deutschland, also ein Niveau, das – bei allem Euphemismus, den ich aufbringen kann – zumindest besorgniserregend ist.

Nun zum Thema kommunales Blitzen, um den in der Bürgerschaft oft geforderten Impulse zu mehr Verkehrssicherheit zu adressieren. Wir können – den passenden Konzepten vorausgesetzt - zumindest in diesem Haushalt den Spielraum geben, wir glauben aber, dass die Aufgabenübernahme zumindest zunächst stellenplanneutral funktionieren muss. Mit 129 Stellen im Jahr 2025 und sofern unser Antrag eine Mehrheit findet, nun - 130,5 Stellen in 2026, Wir haben die höchsten Stellenanzahlen seit der Jahrtausendwende erreicht, diese dürfen – sofern nicht Stellen von Kreis, Land oder Bund bezuschusst werden – nicht noch weiter ansteigen.

Und sitzen wir hier, im Ratssaal, und versuchen, das Bestmögliche für Wilnsdorf zu erreichen.

Doch dieser Weg ist jedoch noch nicht „fertig gepflastert“, um der Metapher treu zu bleiben.

Er entsteht auch nicht durch bloße Hoffnungen, sondern durch konkrete Entscheidungen.

Einige träumen von Gesprächsrunden, die künftige Hebesatzerhöhungen überflüssig machen sollen.

Andere setzen auf eine Ausweitung der Gewerbeflächen. Doch selbst wenn wir die maximalen zusätzlichen Gewerbeflächen (ungefähr 10% der bisherigen Flächen) am besten gestern umgesetzt hätten, um mit den daraus zu erwartenden Steuereinnahmen das Defizit zu decken, so haben wir eben die Antwort auf unsere Anfrage zum Planungsstand gehört – Unser Fazit, so schnell wird das leider nichts. Aber lassen Sie mich das klar sagen: Alle soeben meinerseits genannten Maßnahmen werden uns alleine nicht retten.

Aber wieder Andere beantworten sogar erste Ideen aus der einen oder anderen Richtung ohne Argumente mit einem schlichten „Nein“ – ein Totschlagargument, das keine Lösung ersetzt.

Wiederrum Andere wollen sogar in diesem strapazierten Haushalt weitere nicht gedeckte Ausgaben nach dem Motto „Irgendwie, irgendwo, irgendwann“ wird das Geld schon herkommen.

Manche aber erhoffen sich vermutlich sogar von einem nicht genehmigungsfähigen Haushalt, also einem Nothaushalt, eine Lösung. Diese genannten Punkte sind für uns aber keine Lösungen.

Nun aber zur Ausgabenseite, in diesem Fall der Kreis. Der zentrale und zugleich größte Belastungsfaktor für den Wilnsdorfer Haushalt ist und bleibt die Kreisumlage.

Im kommenden Jahr wird Wilnsdorf hierfür rund 22,6 Millionen Euro aufwenden – erneut ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr.

Wir begrüßen daher ausdrücklich die Ausgabenkritik, die der Kreistag in den letzten Jahren endlich beschlossen hat und hoffen, dass diese im Sinne der Gemeinde Wilnsdorf konsequent fortgeführt wird.

Ich mache es an dieser Stelle im Fazit bewusst kurz: Wenn wir nicht bereit sind, Ideen zumindest zu diskutieren, dann brauchen wir uns über fehlende Lösungen nicht zu wundern.

Getreu dem Motto „Irgendwie, irgendwo, irgendwann“ müssen wir für uns alle in Wilnsdorf nun aber echte Antworten finden.

Wir werden dem Haushalt unter der Maßgabe unserer Anträge zur Sache zustimmen und wir regen an lasst uns für 2027 gemeinsame Lösungen finden, übrigens:

Irgendwie –mit Augenmaß.

Irgendwo – hier bei uns.

Irgendwann - jetzt. Lasst es uns frühzeitig beginnen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.